

1911 ist das Jahr, in dem der Reichstag die Reichsversicherungsordnung verabschiedete, die als Vorläufer des Sozialgesetzbuches die Grundlage für den Sozialstaat in Deutschland legte.

Auf Initiative von Clara Zetkin fand am 19. März 1911 der erste internationale Frauentag statt.

Und im Jahre 1911, vor 100 Jahren, haben engagierte Genossinnen und Genossen den Sozialdemokratischen Verein Mönkeberg gegründet.

Leider ist aus der Anfangszeit wenig über die Motive und die Ziele, die zur Gründung geführt haben, überliefert.

Aus dem Kassen-und Rechenschaftsbericht, den Rainer Dröge im Archiv der SPD in Bonn entdeckt hat, ist ersichtlich, dass 35 engagierte Sozialdemokraten aus Mönkeberg zusammenkamen und sich aus dem Sozialdemokratischen

Umgebungsverein, der seit 1905 mit über 200 Mitgliedern bestand, ausgründeten. Feststellen kann man, dass zu diesem Zeitpunkt in vielen Gemeinden im Kieler Umland Gründungen von SPD Ortsvereinen erfolgten: in Laboe, in Mönkeberg, in Heikendorf, in Plön, in Schönberg ... sicherlich spielte die gut organisierte Arbeiterbewegung in Kiel, die industrielle Entwicklung der Stadt auch eine große Rolle für das Umland.

1890 hatte sich der „Sozialistische Verein von Kiel und Umgebung“ konstituiert. Obwohl der Reichstag das Sozialistengesetz aufgehoben hatte, blieb weiterhin das preußische Vereinsgesetz in Kraft, damit konnte polizeiliche Überwachung und behördliche Repression fortgesetzt werden. Es gehörte viel Mut dazu, sich zur Sozialdemokratie zu bekennen. Dieser „Sozialdemokratische Verein war aber auch

Ausdruck eines spezifischen proletarischen Bewusstseins. Durch ihn bot die Partei ihren Mitgliedern die Möglichkeit, an der großen gesellschaftlichen Aufgabe mitzuarbeiten. Die Arbeiter trafen sich, um zu diskutieren, Bildungs- und Schulungskurse mitzumachen und sie verbrachten ihre Freizeit gemeinsam. So entstand auch eine lebendige Arbeiterkultur.

Von den Werften in Kiel zogen sogenannte „Agitatoren“ ins Umland und warben für die sozialdemokratische Idee und den sozialdemokratischen Verein. Sie betrieben Agitation nicht im Sinne von Aufwiegelung, sondern im Sinne von Aufklärung und Information.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

wenn wir heute an das Gründungsdatum der Mönkeberger SPD erinnern, wenn wir heute auf 100 Jahre Geschichte zurückblicken, dann doch vor allem deswegen, weil unsere Geschichte ein Teil unserer Identität ist, weil wir wissen, dass die Kenntnis der Vergangenheit uns hilft, die Zukunft zu gestalten.

Die Antriebskräfte für die politische Arbeit haben sich in den letzten 100 Jahren sicherlich gewandelt.

Zu Beginn des letzten Jahrhunderts war es vor allen Dingen die Empörung über die elenden Lebensbedingungen der Arbeiter und ihrer Familien, und über ihre politische und soziale Deklassierung.

Es war nach dem Ersten Weltkrieg die Hoffnung und Überzeugung, auf den Trümmern des alten Gesellschaftssystems

eine neue gerechte und soziale Gesellschaft aufbauen zu können.

Und es war die Überzeugung, dass Bildung der Schlüssel dazu ist.

Der Kampf für soziale Verbesserung und der Kampf gegen einen undemokratischen Obrigkeitsstaat waren eng miteinander verbunden.

Auch die Mönkeberger Genossinnen und Genossen hatten während der Zeit des Nationalsozialismus schwere Zeiten zu bestehen. Mönkeberg war als Wohnort für die Arbeiter der umliegenden Werftindustrie eine Hochburg der Sozialdemokratie. Die erste Wahl nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten hatte deshalb die SPD als Wahlsieger hervorgehen lassen. Bald danach wurden Sozialdemokraten von NSDAP Mitgliedern

unter massiven Druck gesetzt. Der SPD
Bürgermeister Wegener wurde des Amtes
enthoben. Ehemalige Mitglieder der SPD
hatten in den späteren Jahren des
Nationalsozialismus stark unter der
Bedrohung von Seiten der
Nationalsozialisten zu leiden.

Die Zeiten haben sich glücklicherweise
geändert, aber zu allen Zeiten sind in der
Politik Mut, Gestaltungswillen und Ideen
gefordert.

Auch in einer freien, demokratischen
Wohlstandsgesellschaft brauchen wir diese
Tugenden.

Für uns, die wir heute Politik machen,
stellen sich andere Aufgaben und
Herausforderungen als vor 100 Jahren.
Wir leben seit 60 Jahren in einer stabilen
Demokratie, die wenigsten von uns kennen

noch Krieg, Elend, Hunger als reale Lebenserfahrung.

Für uns stellt sich nicht die Aufgabe, Demokratie zu erkämpfen, sondern Demokratie zu bewahren und ihr weiterhin den höchsten Stellenwert zu geben.

Wir müssen heute mehr denn je Menschen von Politik überzeugen und für Politik begeistern.

Aber mit den Genossinnen und Genossen, die vor 100 Jahren die SPD in Mönkeberg gegründet haben, verbinden uns auch heute immer noch die gleichen Ziele: eine Gesellschaft, die jedem Menschen die gleiche Chance gibt, eine staatlich garantierte soziale Absicherung, der Anspruch auf die bestmögliche Bildung und Ausbildung und eine solidarische Verteilung der Lasten unseres Gemeinwesens.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe
Gäste,
die SPD in Mönkeberg blickt auf eine lange
Geschichte zurück, eine lange Geschichte
mit Erfolgen und Niederlagen, aber eine
Geschichte, auf die wir zu Recht stolz sind
und auf die Genossinnen und Genossen in
Mönkeberg auch stolz sein können.

Die SPD war immer eine starke politische
Kraft in Mönkeberg. Sie stellte seit 1946 –
bis auf die Jahre 1974-78 – immer den
Bürgermeister und hat mit anderen
engagierten Gemeindevertreterinnen und -
vertretern die Gemeinde von einem kleinen
Dorf zu einer modernen
Stadtrandgemeinde mit einer guten
sozialen Infrastruktur entwickelt.

Liebe Genossinnen und Genossen in Laboe,
ich gratuliere Euch ganz herzlich zu diesem

Jubiläum und danke Euch für Euer Engagement – auch über den Ortsverein hinaus in unserem Kreisverband und mit Euren Kreistagsabgeordneten im Kreistag. Ich danke Euch ganz herzlich, für Eure Unterstützung bei der Umsetzung unserer Ziele und in vielen gemeinsamen Wahlkämpfen.

Und vor allem danke ich Euch, dass Ihr diese wunderbare Veranstaltung organisiert habt.

Ich wünsche Euch für die Zukunft die notwendige Kraft, um in Mönkeberg weiterhin eine attraktive und ideenreiche Politik zu machen.

Und ich wünsche Euch die notwendige Kraft, die Herausforderungen zu meistern, die damit verbunden sind, soziale Akzente in der Entwicklung und Gestaltung der Lebensverhältnisse in Eurer Gemeinde zu setzen.

